MORITZ BLEIBTREU

LAURA TONKE

WOTAN WILKE MÖHRING

MARTINA HILL

CAVEMAN

MAN BEKOMMT DEN MANN AUS DER HÖHLE, ABER DIE HÖHLE NICHT AUS DEM MANN



CONSTANTIN FILM CONSTANTIN FILM MYTHOS FILM THEATER MOGUL „CAVEMAN" ROB BECKER

MORITZ BLEIBTREU LAURA TONKE WOTAN WILKE MÖHRING MARTINA HILL LENI RIEGEL

LIANE FORESTIERI JÜRGEN VOGEL THOMAS HERMANNS ARAM ARAMI GUIDO MARIA KRETSCHMER ESTHER SCHWEINS ALEXANDRA NELDEL

DANIELA TOLKIEN TILL BRÖNNER ARNE SCHUMANN JOSEF BACH SANDY SAFFEELS PASCAL SCHMIT MICHAEL BINZER

SABIN GROEFLIN CHRISTINA BAIER ROMAN SCHWARTZ ALEXANDER WÜRTZ MICHAEL KRANZ PATRICIA BARTH LYDIA ELMER CHRISTINE ROTHE

MARTIN MOSZKOWICZ OSKAR EIRÍKSSON PATRICIA SCHNITZLER CHRISTOPH MÜLLER LAURA LACKMANN

MYTHOS FILM

BALD IM KINO

Follow us on #CAVEMAN

CONSTANTIN FILM VERLEIH
ZEIGT EINE **CONSTANTIN FILM PRODUKTION**
IN CO-PRODUKTION MIT **MYTHOS FILM**
IN ZUSAMMENARBEIT MIT **THEATER MOGUL**

CAVEMAN

DARSTELLER*INNEN
MORITZ BLEIBTREU
LAURA TONKE
WOTAN WILKE MÖHRING
MARTINA HILL
U.V.M.

ALS GÄSTE
ALEXANDRA NELDEL
JÜRGEN VOGEL
THOMAS HERMANNS
GUIDO MARIA KRETSCHMER
ESTHER SCHWEINS
LIANE FORESTIERI
ARAM ARAMI

BUCH UND REGIE
LAURA LACKMANN

PRODUZENT
CHRISTOPH MÜLLER

PRODUZENTIN
PATRICIA SCHNITZLER

PRODUCERIN
LYDIA ELMER

EXECUTIVE PRODUCER
MARTIN MOSZKOWICZ
ÓSKAR EIRÍKSSON

KINOSTART: 2022

INHALT

BESETZUNG **4**
STAB **4**
SONSTIGES **4**
INHALT **5**
PRESSENOTIZ **5**
ÜBER DIE PRODUKTION **6**
CAVEMAN – EIN WELTWEITER ERFOLG **20**

BIOGRAPHIEN DER SCHAUSPIELER*INNEN **22**
Moritz Bleibtreu (Bobby) 22
Laura Tonke (Claudia) 23
Wotan Wilke Möhring (Hoffmann) 23
Martina Hill (Nike) 24
Alexandra Neldel (Saskia) 25
Jürgen Vogel (Alex) 25
Thomas Hermanns (Thomas) 26
Guido Maria Kretschmer (Guido) 27
Esther Schweins (Dr. Ekjulat) 27

BIOGRAPHIEN DER FILMEMACHER*INNEN **29**
Laura Lackmann (Regie und Drehbuch) 29
Christoph Müller (Produzent) 29
Patricia Schnitzler (Produzentin) 30
Martin Moszkowicz (Executive Producer) 30

KONTAKTE **32**



BESETZUNG

Bobby	**Moritz Bleibtreu**
Claudia	**Laura Tonke**
Hoffmann	**Wotan Wilke Möhring**
Nike	**Martina Hill**
Tony	**Leni Riedel**
Anna	**Liane Forestieri**
Alex	**Jürgen Vogel**
Thomas	**Thomas Hermanns**
Guido	**Guido Maria Kretschmer**
Dr. Ekjulat	**Esther Schweins**
Saskia	**Alexandra Neldel**
Kellner Hans	**Aram Arami**
Bernd	**Marcus Morlinghaus**
Verkäufer	**Sean Patten**
Bobby (jung)	**Noah Knaup**
Bobbys Vater	**Matthias Kupfer**

STAB

Regie	**Laura Lackmann**
Buch	**Laura Lackmann**
Produzent	**Christoph Müller**
Produzentin	**Patricia Schnitzler**
Producerin	**Lydia Elmer**
Executive Produce	**Martin Moszkowicz, Óskar Eiríksson**
Bildgestaltung	**Pascal Schmit**
Szenenbild	**Michael Binzer**
Kostümbild	**Sabin Groeflin**
Maskenbild	**Christina Baier**
Besetzung	**Daniela Tolkien**
Schnitt	**Sandy Saffeels**
Musik	**Till Brönner mit Arne Schumann und Josef Bach**
Produktion	**Constantin Film Produktion GmbH**
Co-Produktion	**Mythos Film**
Zusammenarbeit mit	**Theater Mogul**
Förderer	**FilmFernsehFonds Bayern (FFF)**
	ilmförderungsanstalt (FFA)
	BKM
	Medienboard Berlin-Brandenburg
	Deutscher Filmförderfonds (DFFF)
	Neustart Kultur

SONSTIGES

Drehorte	**München und Umgebung**
Drehzeit	**11. Februar bis 22. Mai 2020 (34 Drehtage)**
Länge	**100 Minuten**

INHALT

Eigentlich sollte es der große Tag von Bobby Müller (Moritz Bleibtreu) werden. Schon als Kind wollte der erfolglose Autoverkäufer unbedingt Comedian werden und nun hat er beim Openmic Abend des lokalen Comedyclubs endlich die Chance, sich zu beweisen. Das perfekte Thema für sein Programm hat er auch schon parat: Vor kurzem ist Bobby nämlich der Caveman – sein imaginärer Freund aus der Steinzeit – begegnet. Seitdem tauscht Bobby sich oft und gern mit diesem altersweisen Höhlenmenschen aus und glaubt, dank seines Alter Egos endlich den Unterschied zwischen Männern und Frauen, den Jägern und Sammlerinnen besser verstehen zu können. Doch es gibt da ein Problem – und das heißt Claudia Müller (Laura Tonke) und ist mit Bobby verheiratet. Nachdem ihn Claudia im Streit und nur 15 Minuten vor seinem großen Auftritt verlassen hat, schleppt Bobby sich auf die Bühne und ändert spontan sein Programm. Er erklärt dem Publikum die Unvereinbarkeit von Frauen und Idioten. Der moderne Mann, meint Bobby, ist in der modernen Welt gescheitert. Er nimmt die Zuschauer*innen mit auf einen wilden und witzigen Ritt durch seine Beziehung – vom ersten Zusammentreffen mit Claudia bis zur Trennung. Am Ende soll das Publikum entscheiden: Ist Bobby wirklich der Vollidiot in dieser Beziehung oder vielleicht doch nicht?

PRESSENOTIZ

Eigentlich sollte es der große Tag von Bobby Müller (Moritz Bleibtreu) werden. Schon als Kind wollte der erfolglose Autoverkäufer unbedingt Comedian werden und nun hat er beim Openmic Abend des lokalen Comedyclubs endlich die Chance, sich zu beweisen. Das perfekte Thema für sein Programm hat er auch schon parat: Vor kurzem ist Bobby nämlich der Caveman – sein imaginärer Freund aus der Steinzeit – begegnet. Seitdem tauscht Bobby sich oft und gern mit diesem altersweisen Höhlenmenschen aus und glaubt, dank seines Alter Egos endlich den Unterschied zwischen Männern und Frauen, den Jägern und Sammlerinnen besser verstehen zu können. Doch es gibt da ein Problem – und das heißt Claudia Müller (Laura Tonke) und ist mit Bobby verheiratet. Nachdem ihn Claudia im Streit und nur 15 Minuten vor seinem großen Auftritt verlassen hat, schleppt Bobby sich auf die Bühne und ändert spontan sein Programm. Er erklärt dem Publikum die Unvereinbarkeit von Frauen und Idioten. Der moderne Mann, meint Bobby, ist in der modernen Welt gescheitert. Er nimmt die Zuschauer*innen mit auf einen wilden und witzigen Ritt durch seine Beziehung – vom ersten Zusammentreffen mit Claudia bis zur Trennung. Am Ende soll das Publikum entscheiden: Ist Bobby wirklich der Vollidiot in dieser Beziehung oder vielleicht doch nicht?



ÜBER DIE PRODUKTION

In einer Schlüsselszene, einer Streitszene zwischen Claudia und Bobby, fragt Claudia:

„Was ist denn eigentlich in dich gefahren?“
Darauf Bobby:

„Der Caveman! […] Hör zu, ich bin ein Caveman…das ist das coole Wort für „Höhlenmann! Du bist eine Sammlerin.“

„Ah, da gibt`s wahrscheinlich kein cooles Wort für…?“

„Nee.“

Kurz zuvor ist Bobby dem Caveman und damit seinem Alter Ego aus der Steinzeit begegnet. Nun sieht er sich als Mann auf seine Ursprünge und Vorfahren zurückgeworfen und zieht daraus seine Erkenntnisse für das heutige Zusammenleben von Mann und Frau.
Der Höhlenmensch als Synonym für den Urmenschen kam erst im 19. Jahrhundert auf. Weil Paläontologen die meisten altsteinzeitlichen Siedlungen in Höhlensedimenten fanden, prägten sie den Begriff des *Homo spelaeus* („Höhlenmensch“). Ihm wurde später gern der „Kulturmensch“ gegenübergestellt, der nicht länger in Felshöhlen oder Erdhöhlen hauste, sondern sich durch die Fähigkeit zum Hausbau und zur Landwirtschaft auszeichnete.

Umgangssprachlich wird der Höhlenmensch bis heute gern auf Menschen mit archaischen und ausgeprägt schlechten Umgangsformen angewandt. Oder anders gesagt: auf Männer. Diesen Umstand nutzte 1991 auch der amerikanische Comedian Rob Becker für seine Broadway-Inszenierung „Defending the Caveman“. In einer Mischung aus Stand-up-Comedy, Therapiesitzung und Ein-Mann-Theaterstück konzentrierte sich Becker vor allem auf die Beziehung zwischen Männern und Frauen und wie sich das Zusammenleben in den letzten 400.000 Jahren (nicht) entwickelt hat. Der Isländer Óskar Eiríkson brachte den Broadway-Hit „Defending the Caveman“ mit seiner Firma Theater Mogul nach Europa. Im Jahr 2000 kam das Stück unter dem Namen „Caveman“ erstmals auf eine deutsche Bühne. Kristian Baader hatte es übersetzt und für hiesige Befindlichkeiten adaptiert, außerdem verkörperte er den Caveman. Die Regie übernahm Esther Schweins, die von 1993 bis 1998 als Gründungsmitglied der Comedy-Kultsendung „RTL Samstag Nacht“ alles über Timing und Humor gelernt hatte.

Zu den ca. 4,8 Millionen deutschen Zuschauer*innen, die „Caveman“ seither im Theater sahen, zählte damals auch Filmproduzent Christoph Müller. „Ich habe das Stück in München und später in Berlin gesehen. Es war immer großartig, weil ich auf der Bühne so Vieles wiedererkannt habe, was ich von zu Hause, also aus dem wahren Leben kenne.“ Der Produzent erkannte das große Potenzial des Stoffes für eine Kinokomödie und wollte für seine damalige Firma die Filmrechte sichern. Diese waren allerdings schon anderweitig vergeben.
Die Jahre zogen ins Land, „Caveman“ füllte weiterhin am Broadway und in immer mehr Ländern die Theatersäle, Christoph Müller produzierte vielbeachtete Leinwanderfolge wie SOPHIE SCHOLL – DIE LETZTEN TAGE (2005), GOETHE! (2010) und ER IST WIEDER DA (2015). Als der Produzent mit Regisseur Philipp Stölzl die Kinoadaption des gefeierten Bühnenmusicals „Ich war noch niemals in New York“ vorbereitete, traf er erstmals mit der Autorin und Regisseurin Laura Lackmann zusammen. „Ich sollte an einem Drehbuch für einen Film von Philipp Stölzl mitarbeiten und besuchte deshalb Christoph Müllers Büro“, erinnert sich Laura Lackmann, die zuvor Sarah Kuttners Buch „Mängelexemplar“ für die Leinwand adaptiert hatte. Dort fiel ihr Blick auf ein „Caveman“-Plakat an der Projekte Wand: „Da hab’ ich sofort sehr deutlich gemacht, dass mich dieses Projekt besonders reizen würde“, sagt Laura Lackmann, die „Caveman“ schon im Jahr 2001 auf einer Berliner Bühne gesehen hatte. „Der Onkel einer guten Freundin aus Island hat damals geholfen, das Stück nach Deutschland zu bringen“, erklärt die Regisseurin. „Diese Mischung aus Comedy und Theater, gab es in Deutschland damals noch nicht, es war also ein besonderes Erlebnis an das sich heute noch Viele erinnern.“

Christoph Müller lud Laura Lackmann ein, sich „Caveman“ einmal gemeinsam anzuschauen. „Es war immer noch großartig und immer noch ausverkauft“, sagt der Produzent über den langanhaltenden Erfolg des Stückes. Da es noch immer keinen Kinofilm zu „Caveman“ gab, bemühte sich Christoph Müller erneut um die Rechte. Erste Ideen, wie das Stück von der Bühne

auf die Leinwand kommen könnte und wer die Hauptrolle spielen sollte, hatten er und Laura Lackmann bereits entwickelt. „Einige Tage später rief Christoph Müller mich wieder an und sagte ganz enttäuscht, dass die Rechte bei der Constantin Film liegen“, sagt Laura Lackmann. „Damit war das Wunschprojekt für uns beide ausgeträumt.“

Nur einen Monat später rief Christoph Müller erneut bei der Regisseurin an: „Er sagte, es sei etwas ganz Unglaubliches geschehen: Ihm wäre ein Posten bei der Constantin Film angeboten worden, den er annehmen würde. So konnte er sich für uns wieder um die Rechte bemühen. Es war also Schicksal, der Film wollte zu uns.“ Bei der Constantin gingen die Pläne allerdings schon in eine andere Richtung: „Der Lizenzgeber Óskar Eiríksson wollte aus dem Stoff eine Fernsehserie machen, weil er einen Kinofilm als zu große Konkurrenz zum Bühnenstück ansah“, erklärt Christoph Müller. „Ich war aber immer davon überzeugt, dass der Film und das Stück sich gegenseitig befeuern werden.“ Zum Projekt hinzu kamen außerdem Produzentin Patricia Schnitzler und Producerin Lydia Elmer. Gemeinsam arbeiteten sie mit Laura Lackmann intensiv intensiv an einem Treatment, das Óskar Eiríksson schon beim ersten Treffen überzeugen konnte. Der Weg für den Kinofilm CAVEMAN war endlich frei.



VON DER BÜHNE AUF DIE LEINWAND: EIN “STAND-UP-MOVIE”

„Wir hatten sofort einen guten Draht zu Óskar Eiríkson“, erinnert sich Laura Lackmann. „Ihm war wichtig, dass der Film keine Aufrechnung zwischen Mann und Frau wird: Wer ist besser, wer ist schlechter? Darum geht es nicht.“ Für die Regisseurin und Autorin ist CAVEMAN in erster Linie eine Liebesgeschichte: „Es geht um einen Mann, der permanent um seine Frau kreist. Weil er sie liebt, aber anders handelt als sie, gibt er alles um seine Frau zu verstehen.“ Mit diesem Gedanken im Hinterkopf, begann Laura Lackmann, das Drehbuch zu schreiben. Dazu musste sie viele Figuren, die der Caveman im Ein-Mann-Theaterstück nur anreißt, zu eigenständigen Persönlichkeiten ausbauen, außerdem mussten Anekdoten und Ideen zu einer schlüssigen Erzählung verwoben werden. „Die Bühnenvorlage bietet viele kleine Details, die meine Phantasie angeregt haben, ein großes Netz um sie zu spinnen

und eine eigene Welt zu erschaffen", sagt Laura Lackmann. Produzent Christoph Müller ergänzt: „Uns war klar, dass wir das Ein-Personen-Stück nicht eins zu eins verfilmen können. Es musste modernisiert und das Ein MANN Stück zu einem größeren Ensemblefilm verändert werden, wobei wir aber immer den Geist des Theaterstücks bewahrt haben." Dafür brach Laura Lackmann auch bewusst mit filmischen Traditionen: „Klassischerweise werden Kinofilme in einem großen Handlungsbogen mit Plotpoints erzählt, bei denen sich für die Figur etwas ändert. CAVEMAN steht aber zum anekdotischen Aufbau seiner Standup-Bühnenvorlage. Wir zeigen Szenen einer Ehe, dies stapeln sich in Schichten, durcheinander, immer höher, wie bei einer Hochzeitstorte – die dann irgendwann umfällt. Wer Schuld am großen Knall hat, lässt sich nicht mehr ausmachen. Eigentlich ist das ja sehr lebensnah, in Beziehungen kann man ja auch oft nicht den Moment bestimmen wo der Wurm eingezogen ist. " Die Regisseurin spricht scherzhaft von einer neu entwickelten Dramaturgie-Form: dem Stand-up-Movie. „Ich glaube das funktioniert mit unseren Sehgewohnheiten heute total gut, auch ohne den ganz großen Storybogen, wenn man die Figuren mag und gespannt bleibt, zu was für einem Ende die Geschichte kommt." Patricia Schnitzler ergänzt: „Dass diese durchaus herausfordernde Transformation vom Ein-Mann-Theaterstück zu einem Ensemble-Film für die große Kinoleinwand gelungen ist, macht uns sehr stolz."

Christoph Müller lobt die Leistung der Autorin: „Laura Lackmann hat es großartig geschafft, den Humor, das Augenzwinkern und alle wichtigen Elemente des Stückes in das Drehbuch zu übertragen." Daher freute er sich auch besonders auf die Zusammenarbeit mit der Regisseurin: „Für mich war es das allererste Mal, dass ich einen Film nicht mit einem Regisseur, sondern mit einer Regisseurin gemacht habe", sagt Christoph Müller, in dessen Filmografie die Regiegrößen Sönke Wortmann, Gregor Schnitzler, Marc Rothemund, Andreas Dresen, Anno Saul, Philipp Stölzl, Marco Kreuzpaintner, Markus Goller und David Wnendt auftauchen. Bei CAVEMAN war die Lage anders: „Wenn man über das Drehbuch und die Inszenierung eines Kinofilms spricht, bringt jede/r Beteiligte/r seine individuelle Haltung mit in das Projekt", erklärt Christoph Müller. „Laura, Patricia Schnitzler und Lydia Elmer brachten ihre weibliche Sichtweise ein, ich meine männliche Haltung. Und das war eine ganz wesentliche Voraussetzung für die Arbeit an einem Film, bei dem es um das Zusammenleben von Männern und Frauen geht."

EIN GANZ NORMALES PAAR

Für Christoph Müller konnte es nur einen Caveman geben: „Moritz Bleibtreu war immer gesetzt. Ich habe eine alte Mail wiedergefunden, in der ich vor vielen Jahren die Filmrechte angefragt habe. Schon damals hatte ich Moritz Bleibtreu für die Hauptrolle vorgeschlagen." Stattdessen kam es zunächst zu einer Zusammenarbeit des Produzenten und des Schauspielers für die Filme GOETHE! (2019) und ICH WAR NOCH NIEMALS IN NEW YORK (2019). „Moritz hat eine Art, die ich sehr mag", erklärt Christoph Müller. „Er hat etwas Gemütliches, etwas Verschmitztes, und er liebt Stand-Up-Comedy, was perfekt zum CAVEMAN-Projekt passte." Auch Laura Lackmann wertet Moritz Bleibtreu als Idealbesetzung: „Er hat ein unglaubliches Comedy-Talent, wie es nur wenige Schauspieler in Deutschland haben." Dabei war Moritz Bleibtreu zunächst eher



skeptisch, als ihm das Projekt angeboten wurde: „Im ersten Moment dachte ich, dass diese ganzen Unterschiede zwischen Männern und Frauen als Comedy-Sujet in den letzten 20 Jahren totgeritten wurden, aber dann las ich das Drehbuch und stellte mit großer Freude fest, dass Laura Lackmann daraus eine sehr heutige und moderne Geschichte gemacht hat. Sie ist nicht in die Falle getreten, die vielen Männer-Frauen-Klischees oberflächlich aufzugreifen, sondern sie hat tolle Figuren geschaffen, die uns Schauspielern lustiges und hintergründiges Spielmaterial liefern."

Der Zufall wollte es, dass Moritz Bleibtreu schon die ersten Karriereschritte der Regisseurin Laura Lackmann begleitete: „Sie hat 2006 an einem Kurzfilmfestival teilgenommen, bei dem den jungen Regiestudenten Paten zugewiesen wurden", sagt Moritz Bleibtreu. „Ich war ihr Regie-Coach, und sie hat das Kurzfilmfestival gewonnen. Das ist jetzt 15 Jahre her." Der Hauptdarsteller hat seither Laura Lackmanns Werdegang nicht aus den Augen gelassen: „Sie ist unheimlich schnell und wahnsinnig ehrlich. Es gibt Regisseure, die nicht direkt benennen können, was sie wollen, aber Laura ist da sehr pragmatisch."

Schon beim Schreiben des Drehbuchs wusste Laura Lackmann, welche große Aufgabe sie Moritz Bleibtreu aufbürden würde: „Die besondere Herausforderung war, dass Moritz auf mehreren Ebenen spielen musste: Mal ist er im Jetzt Teil einer Spielszene, dann als Comedian auf der Bühne, der retrospektiv erzählt, dann durchbricht er die dritte Wand und bezieht das Kinopublikum mit ein. Dabei immer die Zusammenhänge der Geschichte im Auge zu behalten, zu wissen wo er sich gerade befindet, und dann auch noch wahnsinnig viel Text lernen zu müssen, war manchmal schon manchmal ein Mindfuck. Aber ich glaube Moritz mag es eher komplex, er gehört zu der Sorte Schauspielern, die viel anbieten und vor der Kamera immer wieder etwas Neues machen. Ich glaube es wird nie langweilig mit ihm, weil er sich selber nicht gerne langweilt."

Bobby, bürgerlich Robert Müller, ist laut Moritz Bleibtreu ein „junger Mann, der irgendwann entschieden hat, ein ganz normales Leben mit seiner Frau Claudia zu führen." Der Film setzt aber zu einem Zeitpunkt ein, an dem die Beziehung ein bisschen eingerostet ist und Bobby damit konfrontiert wird, dass er in seinem Leben noch längst nicht alles ausprobiert hat, was vielleicht gut für ihn gewesen wäre. „Sein Traum ist es, Stand-Up-Comedian zu werden", sagt Moritz Bleibtreu, „und jetzt schauen wir ihm dabei zu, wie er versucht, diesen Traum zu verwirklichen, und dabei gleichzeitig seine Beziehung zu Claudia retten muss." Laura Lackmann vermutet, dass Bobby in jene Falle getappt ist, in die viele Männer tappen: „Weil Bobby kein richtiges Vorbild hatte, er gab seinen Traum früh auf, und ging einen Weg den man als Mann zu gehen hat. Bobbys Vater hatte kein Verständnis dafür, dass der Sohn Comedian werden will. Wenn andere über einen lachen, meint der Vater, dann machen sie sich über ihn lustig. Die Frauen, die Bobby kennenlernte, wollten ihn verändern und nicht den Mann haben, der er eigentlich ist." So entschied sich Bobby für den soliden Beruf des Autoverkäufers und für das Dasein als frustrierter Single. „Sein Leben wurde erst besser, als er Claudia kennenlernte", sagt Laura Lackmann. „Wenn man verliebt ist - das weiß man





ja - läuft erstmal alles glatt, man ist sich einig. Dann ist dieser Unterschied zwischen Mann und Frau nicht so spürbar. Tatsächlich ist das ja so weil sich die Hormonhaushalte beim Verliebtsein angleichen. Ist das nicht genial? So ist es anfangs auch bei Bobby und Claudia. Doch dann schwindet das Verliebtsein und es bleibt nur die Beziehung mit all ihren Erkenntnissen."

Die Rolle von Bobbys Ehefrau, Claudia Müller, wurde mit Laura Tonke besetzt. CAVEMAN ist damit bereits das vierte Projekt von Laura Lackmann, in dem Laura Tonke mitspielt. Dagegen war die Zusammenarbeit mit Moritz Bleibtreu eine Premiere: „Wobei ich mich wunderte, warum mir Moritz von Anfang an so vertraut vorkam. Bis mir dämmerte, dass ich einfach meine ganze Jugend hindurch Filme mit ihm gesehen hatte, aber glücklicherweise mochte ich ihn dann auch in echt sehr gern", sagt Laura Tonke. Der Hauptdarsteller genoss die Arbeit mit seiner Kollegin: „Laura Tonke ist ein ganz großer Zugewinn, weil sie eine grandiose Schauspielerin ist." Schon beim Casting spürte Regisseurin Laura Lackmann, dass der Funke in dieser Film-Ehe zischen Moritz und Laura sofort übersprang: „Beide hatten sehr große Lust, miteinander zu spielen, und sie hatten sehr großen Respekt vor allem, was der andere kann. Für mich war das ein großes Geschenk, weil sie sich bei der Arbeit gegenseitig gepusht haben. Das ist bei Schauspielern ähnlich wie bei Sprintern."

Produzent Christoph Müller empfindet Laura Tonkes Rolle als einen zentralen Baustein des Films: „Claudia ist die Frau, um die es die ganze Zeit geht. Im Bühnenstück sieht man sie nicht. Das Publikum hört nur von ihr und muss sich in der Phantasie ausmalen, wie sie aussieht und wer sie ist. Im Film mussten wir Claudia ein Gesicht und einen Charakter geben." Patricia Schnitzler fügt hinzu: „Laura Tonke hat das großartig gespielt, mit einem ganz besonders trockenen Humor. Sie bietet eine gute Projektionsfläche, insbesondere für die Frauen, die diesen Film im Kino sehen." Laura Lackmann ergänzt: „Schaut man sich das Theaterstück an, dann merkt man schnell, dass die Frau dem Mann in den meisten Situationen um eine Nasenlänge voraus ist. Das war auch eine wichtige Regel für unseren Film, als wir die Rolle der Claudia entwickelten."

„Ich bin Claudia Müller, und mir reicht's!" ist Laura Tonkes Lieblingssatz des Films. „Claudia ist sehr viel cooler als Bobby sie wahrnimmt. Wenn er dem Publikum von ihr erzählt, ist das seine verfremdete Sicht. Claudia liebt Bobby sehr und teilt ihr Leben mit ihm, aber an diesem Punkt des Films gibt es eine Krise: Sie ist nicht mehr damit einverstanden, was Bobby macht und wie er es macht." Laura Tonke hauchte ihrer Rolle mit großer Freude Leben ein: „Zum einen hat Laura Lackmann diese Figur wahnsinnig toll geschrieben und zum anderen hat sie am Set noch tausend neue Ideen, die alle Grenzen sprengen. Das führt beim spielen zu einer unendlichen Freiheit und der Möglichkeit zum quatschig sein, ein Zustand den ich beim Arbeiten suche." Die Regisseurin gibt das Kompliment zurück: „Für mich ist es ein Geschenk, eine Freundin zu haben, die auch eine tolle Schauspielerin ist. Ich muss Laura Tonke bei der Arbeit nur anschauen, und wir wissen beide sofort gegenseitig, was wir denken und fühlen."

BESTE FREUNDE

Auch das private Umfeld der Protagonisten ist prominent besetzt: Wotan Wilke Möhring übernahm die Rolle des App-Designers Hoffmann. „Das ist ein alter Freund und der beste Freund und vielleicht auch der einzige Freund der Hauptfigur Bobby“, erklärt Wotan Wilke Möhring, der schon in den Kinokomödien LAMMBOCK (2001) und LOMMBOCK (2017) an der Seite von Moritz Bleibtreu spielte, woraus eine langjährige private Freundschaft gewachsen ist. „Das merkt man im Zusammenspiel der beiden“, sagt Laura Lackmann. „Die begegnen sich auf einer Ebene, die man künstlich schwer herstellen kann. Am Set waren sie zusammen oft unerträglich gutgelaunt. Eigentlich wie beste Freundinnen.“

Wotan Wilke Möhring sieht in Hoffmann einen „Mittler zwischen den Geschlechtern“, der nie eindeutig Partei für die männliche oder die weibliche Seite ergreift und deshalb gern schon mal Fragen stellt, die man ihm gar nicht zutrauen würde. „Hoffmann ist einer jener Freunde, die immer gern unterschätzt werden“, sagt Produzent Christoph Müller. Das gefiel Wotan Wilke Möhring besonders an seiner Rolle: „Hoffmann hat ein sehr hohes naives Potenzial, das ich mit großem Spaß ausleben durfte. Zugleich trägt Hoffmann ein geradezu rührendes Geheimnis in sich, das ebenfalls mit Mann und Frau zu tun hat und für ihn der emotionale Motor ist, um in einer Reihenhaussiedlung mit Bobby und Claudia zu leben.“

In derselben Reihenhaussiedlung wohnt auch Nike, Claudias beste Freundin seit Schultagen. Gespielt wird Nike von Martina Hill, die nach großen Fernseherfolgen wie „Switch Reloaded“ und „Knallerfrauen“ in CAVEMAN ihr großes Kinodebüt gibt. „Nike lebt mit ihrer neunjährigen Tochter Tony direkt neben Claudia und Bobby“, sagt Martina Hill. „Sie ist alleinerziehend, da der Mann sie während der Schwangerschaft verlassen hat. Nike sagt Claudia in regelmäßigen Abständen, dass Bobby ein Vollidiot ist.“ Laura Tonke genoss die gemeinsamen Szenen mit Martina Hill: „Jedes Szene mit ihr hätte für mich noch ewig weitergehen können. Es war eine wunderbare und witzige Zusammenarbeit.“ Auch Regisseurin Laura Lackmann lobt Martina Hills Beitrag zum Film: „Sie ist ein ganz anderer Typ als Laura Tonke, beide repräsentieren sehr unterschiedliche Seiten vom Frausein, was eine große Bereicherung für den Film darstellt.“



QUATSCH IM COMEDY-CLUB

Die Dreharbeiten begannen am 11. Februar 2020 und somit in einer Zeit, an die Filmschaffende heute gern zurückdenken: nämlich vor der Corona-Pandemie mit all ihren Einschränkungen. Der zentrale Spielort des Films ist der Comedyclub, in dem Bobby die Chance erhält, sich bei einer „Open Mic Night“ als Stand-Up-Comedian zu beweisen. Gedreht wurde im GOP Varieté-Theater in der Münchener Maximilianstraße. 1946 als „Kleine Komödie am Max II“ gegründet, standen dort im Laufe der Jahrzehnte Heinz Rühmann, Johannes Heesters, Walter Sedlmayr oder Ilja Richter auf der Bühne, bevor das Haus 2007 schließen musste und im Jahr darauf von der GOP Entertainment Group übernommen und komplett umgebaut wurde. Die Dreharbeiten mussten mit dem laufenden Betrieb abgestimmt werden, weil im GOP Varieté Theater – vor dem Ausbruch von Corona – noch viele Abendvorstellungen stattfanden. Szenenbildner Michael Binzer ergänzte die vorhandene Bühne um einen roten Vorhang und positionierte links und rechts zwei große Plakatwände mit den gemalten Konterfeis von Heinz Rühmann und Heinz Erhardt. Die Zuschauerränge waren gefüllt mit Statisten in durchmischter und legerer

Garderobe. „Dieser Comedy-Abend ist kein Schicki-Micki-Anlass“, erklärt Kostümbildnerin Sabin Groeflin. Sie nahm nur Einfluss auf die Kleidung der Kleindarsteller*innen und Komparsen in den ersten vier Stuhlreihen, in denen auch Wotan Wilke Möhring und Martina Hill saßen.

Den Besitzer des Comedyclubs spielt Thomas Hermanns. „Es war mir sehr wichtig, ihn für diese Rolle gewinnen zu können, weil er es war, der die Stand-Up-Comedy nach Deutschland geholt hat“, sagt Laura Lackmann. Der Quatsch Comedy Club, der 1992 unter Thomas Hermanns‘ Leitung in Hamburg entstand und ab 1996 durch die gleichnamige Fernsehshow populär wurde, ist ohne Zweifel die Keimzelle der deutschen Stand-Up-Comedy und gilt als Bühnenheimat nahezu aller Stars dieser Branche. „Indem Thomas Hermanns sich in CAVEMAN quasi selbst spielt, wird deutlich, wie groß Bobbys Chance ist, sich an diesem ereignisreichen Abend als Stand-Up-Comedian zu beweisen“, sagt Laura Lackmann. Die Regisseurin war angenehm überrascht, wie gut der Moderator und Comedian Thomas Hermanns auch als Schauspieler vor der Kamera agierte: „Er war ganz natürlich und entspannt, was vermutlich auch daran lag, dass er viel von sich selbst in diese Rolle einbringen konnte.“ Thomas Hermanns hält dagegen: „Wenn man noch nie gespielt hat, ist das durchaus eine große nervliche Herausforderung, neben einer Granate wie Moritz Bleibtreu bestehen zu müssen. Das wurde dann nur noch getoppt durch die Gruppenszene, bei der ich mit noch mehr Granaten am Esszimmertisch saß. Für mich war es ein Fest und eine Ehre, mit solch hochkarätigen Schauspielern und Schauspielerinnen in einer Szene spielen zu dürfen.“

Thomas Hermanns wundert es nicht, dass CAVEMAN irgendwann nun den Sprung ins Kino geschafft hat: „Es ist eines der erfolgreichsten und meistgespielten Solotheaterstücke der Welt, weil es den Nerv des Publikums getroffen hat. Es ist sehr schlau, sehr lustig und sehr emotional.“ Hermanns gehörte zu den ersten Besuchern der deutschen „Caveman“-Inszenierung in Hamburg: „Damals ging diese ganze Männer-Frauen-Problematik los und bestimmte auch die Programme vieler Comedians. Ich fand das Stück ganz toll, aber ich hätte nie gedacht, dass sich das Thema so lange hält und Männer und Frauen auch heute noch so viele Dinge zu besprechen haben.“

REIHENHAUS-IDYLLE

Das erste Zusammentreffen zwischen Stand-Up-Clubbesitzer Thomas und seinem Comedy-Aspiranten Bobby findet an dessen Arbeitsplatz statt: einem Autohaus. Gedreht wurde in einer riesigen Ausstellungshalle eines Gebrauchtwagenzentrums in München-Eching. Nicht nur die vielen hundert polierten Fahrzeuge im Hintergrund, sondern auch die symmetrisch angeordneten Säulen und Lampen wussten den Kameramann Pascal Schmit zu überzeugen. Klar geordnet sind auch die Reihenhäuser in der Johann-Houis-Straße im Münchner Stadtbezirk Sendling-Westpark. Dort wohnen im Film Bobby und Claudia im mittleren Haus, Hoffmann im linken Nachbarhaus und Nike mit ihrer Tochter Tony (Leni Riedel) im rechten Nachbarhaus. Szenenbildner Michael Binzer ließ die drei Hausfassaden ganz individuell in Grün, Blau oder Grau streichen und auch die kleinen Vorgärten passend zu den Vorlieben und Lebenswelten der Hauptfiguren gestalten. Die Gärten hinter den Häusern wurden zeitweise durch künstlichen Schnee in eine Winterlandschaft verwandelt, sodass sich Moritz Bleibtreu und Wotan Wilke Möhring an einer bildstarken und überraschungsreichen Schneeballschlacht erfreuen durften.





Das Innere der drei Häuser wurde als Studiobau in einer Halle nachgebaut. „Wir mussten die Räume nur einmal bauen und konnten sie dann detailverliebt umdekorieren, je nachdem, ob die Szenen im linken, im mittleren oder im rechten Haus spielten“, erklärt Michael Binzer. Im Studio entstand auch das Obergeschoss mit dem Schlafzimmer, dem geräumigen Badezimmer und Claudias begehbarem Kleiderschrank sowie Bobbys letzter Rückzugsort, das kleine Gästebadezimmer. Denn Bobby muss irgendwann erkennen: „Claudia hat unser Haus übernommen und mich ganz langsam beiseitegedrängt. Es ist ihre Höhle, ihr Revier.“
Weil Claudia beruflich eingespannt und Bobby keine echte Hilfe im Haushalt ist, engagiert Claudia den gut trainierten Putzmann Alex, dargestellt von Jürgen Vogel. „Wenn Jürgen kommt, geht am Set die Sonne auf“, weiß Regisseurin Laura Lackmann und freut sich, dass der Kinostar für eine vergleichsweise kleine Rolle zugesagt hat. Beide kennen sich von der gemeinsamen Arbeit an der Vox-Serie „Das Wichtigste im Leben“, in der Jürgen Vogel unter Laura Lackmanns Regie einen Familienvater gespielt hat. „Laura ist eine tolle Regisseurin und Autorin“, lobt Jürgen Vogel. „Sie hat eine super Art, mit Schauspielern zu arbeiten. Ich mag sie total gern, da war es klar, dass ich für ein paar Drehtage vorbeikomme.“ Jürgen Vogel freute sich auch über die Zusammenarbeit mit Moritz Bleibtreu, mit dem er 2014 den Psychothriller STEREO drehte, und Moritz Bleibtreu war genauso erfreut: „Jürgen Vogel ist ein großes Vorbild. Als ich ihn 1992 in KLEINE HAIE gesehen habe, wusste ich, dass ich Schauspieler werden will.“

Bobby empfindet den Putzmann Alex als Eindringling in seine Privatsphäre und als Bedrohung für seine eigene Männlichkeit. Es entbrennt ein Zweikampf, wie es ihn in der Geschichte des Kinos nur selten oder noch nie gegeben hat: Fensterputzen und Klappleiterrennen inklusive. „Wir machen uns lustig über Männer, die aus allem einen Wettbewerb machen müssen: Wer ist schneller, größer und besser?“, sagt Jürgen Vogel. Für die Regisseurin machte es einen großen Unterschied, ob sie mit Männern oder mit Frauen drehte: „Als Moritz, Wotan und Jürgen an einem Tag zusammen vor der Kamera standen, war die Luft so dick mit Testosteron gefüllt, dass man kaum noch geradeaus gucken konnte. Aber ich hatte mir bei den Männern recht schnell meine Sporen erkämpft. Obwohl das erst mein dritter Kinofilm ist, haben wir auf Augenhöhe gearbeitet, weil diese Schauspielstars mein Drehbuch und meinen Regiestil mochten.“

Ein weiterer prominenter Gast in CAVEMAN ist Esther Schweins. Sie hat einen Cameo-Auftritt auf einer Überraschungsparty, die Claudia und Nike für den gestressten Bobby organisieren – um ihm dadurch unverhofft noch mehr Stress zu bereiten. „Mit Esther Schweins schließt sich quasi der Kreis“, sagt Produzent Christoph Müller. „Sie war vor 20 Jahren daran beteiligt, den ersten deutschen Caveman auf die Bühne zu bringen, und veredelt jetzt den Kinofilm, indem sie darin mitspielt.“ Auch Laura Lackmann fühlte sich geehrt, Esther Schweins an zwei Drehtagen in Szene setzen zu dürfen: „Sie ist nicht nur eine tolle und kluge Frau, mit einem irren Comedy Timing sondern ist auch übernatürlich schön“, sagt die Regisseurin. Als ich sie zum ersten Mal in echt sah, blieb mir sprichwörtlich die Luft weg. „Falls ich mal einen Film machen würde über die Venus und die schönsten Frauen der Galaxie, dann wäre Esther Schweins die Königin dieses Planeten.“ In CAVEMAN spielt Esther Schweins die Gynäkologin Dr. Ekjulat, die Bobby ein wenig unter Druck setzt, weil er Angst bekommt, dass die Kinderlosigkeit im Hause Müller auf seine recht lahmen Samenzellen zurückzuführen sein könnte.



Rückblickend betrachtet Esther Schweins die Theaterinszenierung von „Caveman" als eine der schönsten Arbeiten ihrer Laufbahn. „Wir sind die deutsche Fassung damals übrigens anders angegangen als das amerikanische Original, indem wir dem Stück einen situativen Rahmen gegeben haben", erklärt Esther Schweins. „In Deutschland gab es noch keine Tradition der Stand-Up-Comedy. Deshalb erzählt unsere Hauptfigur nicht nur von bestimmten Situationen, sondern spielt diese theatralisch nach." Eines war Esther Schweins beim Theaterstück genauso wichtig wie jetzt beim Film: „Am Schluss soll herauskommen, dass es besser ist, die Unterschiede zwischen Männern und Frauen zu akzeptieren. Bevor wir uns in die Haare geraten, sollten wir es lieber mit Humor versuchen!"



BASKETBALL-MAMMUT UND SHOP-PING-QUEEN

Ein weiterer Drehort war der Audi Dome, die Spielstätte der Basketball-Abteilung des FC Bayern München. Einst für die Olympischen Spiele 1972 erbaut und später als Konzert- und Messehalle genutzt, dient der modernisierte Audi Dome seit 2011 als Basketballarena mit 6700 Sitzplätzen. „Hier melke ich regelmäßig meine Gefühle ab, damit ich sie sonst nicht zeigen muss", sagt Bobby Müller über seine Vorliebe für den Basketballsport. Diese rührt auch daher, dass seine Frau Claudia dort als Masseurin und Physiotherapeutin der professionellen Basketballmannschaft arbeitet. Bobby nennt sie liebevoll „Knochenbrecherin". Für den Film kamen sowohl Aufnahmen eines regulären Bundesligaspiels vor vollbesetzten Rängen zum Einsatz als auch nachgestellte Szenen mit mehreren hundert Komparsen. „Die Trikots der Basketball-Mannschaft und ihrer Fans haben wir nach unserem Design und unseren Farbwünschen anfertigen lassen", sagt Kostümbildnerin Sabin Groeflin. Auch das lebensgroße Maskottchen der Heimmannschaft, ein Mammut auf zwei Beinen und im Basketball-Trikot, gab es nicht von der Stange zu kaufen. Es wurde liebevoll in vielen Handarbeitsstunden aus einem anderen Maskottchen geschaffen und um einen langen, braunen Rüssel ergänzt.

Die mondäne Boutique, in der kein Geringerer als Guido Maria Kretschmer seine Kollektion anbietet, ließ Szenenbildner Michael Binzer komplett in einer Münchner Veranstaltungshalle errichten. Die ausgestellte Mode, mit der Claudia ihren Bobby für sein Stand-Up-Comedy-Debüt einkleiden will, stammt tatsächlich von dem deutschen Stardesigner. Als Fan der Fernsehreihe „Shopping Queen" hoffte Laura Lackmann darauf, Guido Maria Kretschmer für einen Gastauftritt gewinnen zu können. „Ich finde Guidos Show hat viel mit unserem Film zu tun" Deshalb schrieb sie seinen Namen schon früh ins Drehbuch, als sie einen wichtigen Moment aus dem „Caveman"-Stück adaptierte: „Es gibt diese sehr bekannte Szene, in der auf-

geschlüsselt wird, wie Männer und wie Frauen shoppen." Laura Lackmann war glücklich, als Kretschmer für den Gastauftritt zusagte: „Da habe ich gleich die Produktion vorgewarnt, dass ich mich an diesem Drehtag sehr wahrscheinlich nicht so gut auf die Arbeit konzentrieren kann, weil ich so aufgeregt war Guido Maria Kretschmer kennenzulernen."

Guido Maria Kretschmer freute sich nicht zuletzt auf die Zusammenarbeit mit Moritz Bleibtreu: „Ich sehe ihn wahnsinnig gern und mochte auch seine Mutter sehr. Mit Monica Bleibtreu habe ich mal einen wunderbaren Abend verbracht. Da schwärmte ich ihr von meiner geliebten Mutter vor und sie schwärmte von ihrem begabten Sohn. Mütter sagen so etwas immer schnell, aber Monica wusste, welche Kraft Moritz hat." Kretschmer hält Moritz Bleibtreu für die Idealbesetzung als Caveman: „Er wirkt aus der Zeit gefallen, obwohl er so real ist. Moritz ist für mich so ein Hamburger Junge und doch ein feiner, schöner Mann."
Den Caveman hat Guido Maria Kretschmer erstmals in München und später sogar in Argentinien erlebt: „Ein sehr lieber Freund von mir, Karsten Kaie, spielte den Caveman in München. Später war er als Künstler auf einer Kreuzfahrt engagiert und führte das Stück auch in Buenos Aires auf, wo ich zeitgleich eine Modenschau hatte. Viele Zuschauer verstanden gar kein Deutsch, aber der Caveman hat sie trotzdem blendend unterhalten. Egal, wo auf der Welt dieses Stück aufgeführt wird, sagen die Frauen: Guck mal, der ist genau wie mein Mann! Natürlich werden da viele Klischees bedient, aber meistens steckt darin ja doch ganz schön viel Wahrheit."

Dass Bobby in der Glitzerwelt der schicken Boutique überfordert ist und am Ende sogar kollabiert, ist laut Guido Maria Kretschmer nicht aus der Luft gegriffen: „In letzter Konsequenz geht es darum, zu erzählen: Selbst, wenn der Mann kollabiert, will die Frau unbedingt den neuen Fummel haben. Ich habe auch schon Situationen erlebt, in denen Frauen beim Einkaufen völlig vergessen haben, dass sie ihren Mann dabei haben." Während Claudia sich sehr für Mode interessiert und ihren eigenen Stil gefunden hat, beschreibt Kostümbildnerin Sabin Groeflin Bobbys Geschmack als deutlich nüchterner: „Er trägt bei der Arbeit einen billigen Anzug und mag es zu Hause einfach und bequem. Mag sein, dass er sogar ein bisschen in seiner Jugend stehengeblieben ist und sich nie etwas aus Mode gemacht hat. Gegen Ende des Films möchte er aber einen guten Eindruck bei Claudia hinterlassen und gibt sich Mühe bei der Auswahl seiner Kleidung. Dadurch wirkt er dann erwachsener und stilvoller."

Für Guido Maria Kretschmer musste Sabin Groeflin keine Kostüme entwerfen oder anfertigen lassen: „Damit er auch im Film so authentisch wie möglich wirkt, haben wir ihn gebeten, eine Auswahl seiner eigenen



Anzüge mitzubringen", sagt die Kostümbildnerin. „Er war aber offen für alles, ich hätte ihn auch frei nach meinen Wünschen einkleiden dürfen." Kretschmer genoss regelrecht, bei den Dreharbeiten nur ein kleines Rädchen in der großen Kinomaschinerie zu sein: „Bei meinen eigenen Projekten wird von mir erwartet, dass ich den Ton angebe. Ich bin aber ein Gruppenmensch und tauche bei solch einem Filmprojekt gern in die Gruppe ein."

Anders als die Boutique musste der ungewöhnliche Friseur- und Beautysalon, den Claudia und Bobby besuchen, nicht extra für den Film gebaut werden. Das „Beauty Carousel" gibt es seit 2019 tatsächlich im neuen Stadtquartier Schwabinger Tor. Dort nimmt die Kundin auf den chrom-ledernen Behandlungsstühlen eines echten Karussells Platz, das sich dann alle 20 Minuten mit Kirmesmusik und funkelnden Lichtern ein kleines Stück weiterdreht, bis die Kundin den Schönheitsexperten in der nächsten Behandlungsstation erreicht.

ZURÜCK IN DIE STEINZEIT

Eine andere Zeitreise ging viele tausend Jahre in der Menschheitsgeschichte zurück und verlangte Moritz Bleibtreu noch viel größere Veränderungen ab: Er spielte Bobbys prähistorisches Ego, den Caveman. „Wir haben großen Wert darauf gelegt, dass unsere Steinzeitmenschen im Film hochwertig und authentisch wirken", sagt Produzent Christoph Müller. „Der Film heißt CAVEMAN, da darf unsere Hauptfigur nicht albern aussehen." Kostümbildnerin Sabin Groeflin kaufte unter anderem die Felle und Kostüme auf, die auch schon für den deutsch-italienisch-österreichischen Abenteuerfilm DER MANN AUS DEM EIS (2017) zum Einsatz kamen. Darin spielte Jürgen Vogel die fiktive Figur des Jägers Kelab, der mehr als 5000 Jahre später als Gletschermumie in den Ötztaler Alpen gefunden wurde und als „Ötzi" weltweit Furore machte. „Moritz Bleibtreus Kostüm ist eine Einzelanfertigung aus Fellen und Lederteilen, die zum Teil aus dem Bestand von DER MANN AUS DEM EIS übernommen wurden, aber wir haben auch neue Felle gekauft, eingefärbt, umgearbeitet und stark patiniert", erklärt Sabin Groeflin. „Diese Kuhfelle sind nicht sehr angenehm zu tragen, weil sie eindeutig nach Stall riechen", sagt Moritz Bleibtreu, der auch lange Maskenzeiten einplanen musste, bis alle künstlichen Haarteile, Narben und Zähne an den richtigen Stellen saßen. In einem privaten Wald und in einem Steinbruch in Oberbayern ließ das Filmteam die Steinzeit aufleben, wenn Bobby den Caveman und seine Zeitgenossen trifft: die Sammler und Jäger, deren Instinkte angeblich bis heute in den Frauen und Männern des 21. Jahrhunderts weiterleben.

„Wir missverstehen uns, weil wir wie aus zwei unterschiedlichen Kulturen sind", erklärt Bobby in einer Szene seiner Claudia, ohne die Ehekrise dadurch merklich zu verkleinern. Dann ergänzt er: „Im Grunde ist es unnatürlich, dass wir überhaupt so viel Zeit miteinander verbringen. Du darfst mich nicht mal beim Jagen stören. Wenn wir in Einklang leben wollen, dann nur, wenn jeder die Aufgaben macht, die uns die Natur vorgegeben hat. Ich habe mich geopfert, weil es meine Aufgabe ist, Dich zu versorgen. Du nimmst mir meine Aufgaben ab und entmannst mich."



Laura Lackmann hatte das Drehbuch schon fast fertig geschrieben, als sie noch zwei Wissenschaftlerinnen zu Rate zog: „Die eine erforscht Gender-Fragen im medizinischen Sinne. Da ging es um biologische Unterschiede zwischen Mann und Frau: Inwieweit sind wir körperlich und hormonell in unsere Rol-

len gepresst?“ Die zweite Wissenschaftlerin erforschte die Geschlechterrollen aus völkerkundlicher Sicht und machte Laura Lackmann auf einen höchst interessanten Aspekt aufmerksam: „In der Archäologie fand man lang Zeit offenbar immer das, was man suchte. Zumindest was was die Interpretation der Funde betrifft. Und weil die ersten steinzeitlichen Funde im 19. Jahrhundert gemacht wurden, als die Frauen zu Hause am Herd standen und die Männer bei der Arbeit waren, hat man auch die Funde entsprechend interpretiert und nachträglich die Frauen zu Sammlerinnen und die Männer zu Jägern erklärt. Das hängt uns heute noch nach.“, hat die Regisseurin erfahren. In Wahrheit weiß man wenig über die Geschlechterrollen in der Steinzeit, aber man kann davon ausgehen das die Steinzeitmenschen aber sehr viel pragmatischer waren, als es die modernen Klischeevorstellungen vermuten lassen: „Wenn nur Töchter geboren wurden, dann gingen die halt auf die Jagd, wenn Jäger gebraucht wurden. Zumindest ist das bei den Eskimos so.“

Die Dreharbeiten waren fast beendet, als die Corona-Pandemie und der erste Lockdown die Produktion abrupt zum Stillstand brachten. „Wir hatten Glück im Unglück“, sagt Produzentin Patricia Schnitzler. „Es lagen schon 27 Drehtage hinter uns, und die letzten sieben haben wir dann im Mai nachholen können.“ Christoph Müller ergänzt: „Es gab damals noch keine klaren Regeln, aber wir haben unser eigenes Hygienekonzept entwickelt und mit Tests und Masken dafür gesorgt, dass die Schauspieler und das Team sicher sind.“ Die Mehrkosten, die durch die Unterbrechung der Dreharbeiten entstanden, konnten durch eine Sonderzahlung des FilmFernsehFonds Bayern aufgefangen werden. „Es spricht für den Geist dieses Projekts, dass uns auch die große Pandemie am Ende nicht aus der Bahn werfen konnte“, sagt Christoph Müller und lobt die reibungslose Zusammenarbeit mit Laura Lackmann: „Sie ist eine großartige Regisseurin, die etwas ganz Besonderes aus diesem schwierig zu verfilmenden Theaterstück gemacht hat. Und sie hat



PANDEMIE UND HARMONIE

immer einen gewissen Twist, den ich sehr an ihren Filmen schätze: Wenn man denkt, man weiß, was als nächstes passiert, dann kommt irgendein Dreher oder eine Überraschung.“

Wotan Wilke Möhring spricht von „Liebe auf den ersten Blick“, wenn er sich an die Begegnung mit Laura Lackmann erinnert. „Sie ist die perfekte Dame für diesen Film und hat das richtige Maß an bewusster Schrägheit, aber zugleich die große Vision und Professionalität, die man für ein Projekt dieser Größenordnung braucht.“ Martina Hill ergänzt: „Sie strahlt am Set eine unheimliche Ruhe aus, kann aber trotz-

dem auch total quirlig und verspielt sein. Diese Energie überträgt sich auf uns Schauspieler und schafft Raum für Ideen, die am Set entstehen. Spaß zu haben, ist bei einer Komödie ja auch nicht ganz unwichtig – und den hatte ich mit Laura." Auch Moritz Bleibtreu spielte gern unter Laura Lackmanns Regie: „Sie ist eine Regisseurin, auf deren Humor und Timing ich mich total verlassen kann. Es gab nicht einen Moment, in dem ich dachte, die Szene funktioniert besser, wenn wir die Pause länger machen oder ich ein Wort anders betone." Quatsch Comedy Club Gründer und Entertainer Thomas Hermanns erteilt der Regisseurin zu guter Letzt den Ritterschlag: „Laura Lackmann weiß, wie es geht. Sie versteht Comedy und auch Wärme, denn Comedy ohne Wärme ist kalt und unsympathisch. Sie versteht alles, was die Figuren im Film machen. Sie hat genug Herz und ein gutes Timing, um Geschichten zu erzählen, die man gern im Kino sehen möchte."

Die Editorin Sandy Saffeels schnitt CAVEMAN aus dem Filmmaterial von 34 Drehtagen, während der Komponist und Jazztrompeter Till Brönner gemeinsam mit Arne Schumann und Josef Bach die Filmmusik schrieb, arrangierte und produzierte. „Wir hatten schon früh die Idee, auf Jazz-Elemente zu setzen, weil diese musikalische Welt eng verwandt ist mit den Comedyclubs", erklärt Laura Lackmann. „Mir schwebte eine kleine Band vor, die mit auf der Bühne steht und die Gags kommentiert, so wie das auch in Harald Schmidts Latenight-Show der Fall war." Die Liste bekannter Musiker, die für diese Aufgabe in Frage kamen, war nicht besonders lang, und so lud Laura Lackmann schon bald Till Brönner ein, um sich mit ihr eine frühe Fassung von CAVEMAN anzuschauen. „Till Brönner und seine Musiker haben sich unserem Film sehr klug und zugleich emotional genähert", sagt Laura Lackmann und zieht eine sehr positive Bilanz: „Mit ihrer Musik haben sie den Film noch einmal extrem aufgewertet." Der Soundtrack umfasst außerdem die Hits und Hymnen vieler Musikgrößen aus mehreren Jahrzehnten, darunter „Fuck You" von Lily Allen, „From a Distance" von Bette Midler, „Call Me Maybe" von Carly Rae Jepson, „Let's Call the Whole Thing off" von Ella Fitzgerald und Louis Armstrong, „Holding Out for a Hero" von Bonnie Tyler und „She" von Elvis Costello.



UPDATE FÜR EIN THEATERSTÜCK

„Wir hatten ein ganz klares Ziel für unseren Film“, sagt Produzent Christoph Müller, „und das sind die Wiedererkennungswerte.“ Die Zuschauerinnen und Zuschauer sollen nach dem Film aus dem Kino gehen und sagen: „Ist ja herrlich, die haben genau die gleichen Probleme und Situationen, die wir auch haben. Denen allen anderen geht es ja wie uns.“ Der Produzent empfiehlt Männern und Frauen gleichermaßen: „Wir sollten unsere Unterschiede umarmen.“ Denn, so unterstreicht Regisseurin Laura Lackmann: „Solange es Paare gibt, läuft sich die Diskussion über Unterschiede zwischen Männern und Frauen nicht tot. Das wird nie langweilig.“ Hauptdarsteller Moritz Bleibtreu meint, dass die Differenzen und Unwägbarkeiten zwischen den Geschlechtern eher zunehmen als verschwinden werden: „Ich komme aus einer Generation, die stark geprägt wurde durch die linksintellektuelle Radikalität der 70er-Jahre. All die Fragen, die jetzt in puncto Feminismus und Emanzipation wieder heiß diskutiert werden, habe ich eigentlich für beantwortet gehalten. Das war offenbar ein Fehler. Das Thema ist überhaupt noch nicht durch. Im Gegenteil. Es scheint gerade so aktuell zu sein wie nie zuvor.“ Auch Laura Tonke schaut ähnlich in die Zukunft: „„Männer“ und „Frauen“ und alles was es sonst noch dazwischen gibt, wird es noch bis zum Ende der Welt geben und damit auch Missverständnisse, die noch für viele Comedy-Programme, Filme und Serien reichen werden.“

Thomas Hermanns denkt ebenfalls, dass der Kinofilm CAVEMAN exakt den Nerv der Zeit trifft: „Es sind ein paar neue Gräben aufgetaucht im Gender-Land, und auch Corona hat deutlich gezeigt, dass viele alte Rollenklischees noch lange ihre Gültigkeit haben werden.“ Deshalb schätzt Hermanns die Bedeutung des Kinofilms CAVEMAN umso mehr: „Laura Lackmann hat ein sehr intelligentes Update für ein Theaterstück geschaffen, das vor 30 Jahren Premiere hatte. Der Film spielt in der Gegenwart, nicht in der Vergangenheit, und wer ihn anschaut, der weiß: Seine Botschaft war nie wertvoller als heute.“ Esther Schweins spricht Laura Lackmanns Kinofilm die gleiche therapeutische Wirkung zu, die seit Jahrzehnten auch dem Bühnenstück innewohnt: „Am Ende des Tages führen alle Pointen und Überspitzungen dazu, dass sich Männer und Frauen hinterher besser verstehen, wahrnehmen und aufeinander eingehen. Und falls sie nach dem Kino- oder Theaterbesuch doch nicht liebevoller miteinander umgehen sollten, dann zumindest humorvoller.“



CAVEMAN – EIN WELTWEITER ERFOLG

„Caveman“ ist der deutsche Titel des Ein-Mann-Stückes „Defending the Caveman“. Im Mittelpunkt steht das Verhältnis zwischen Männern und Frauen, das in der zivilisierten Welt noch komplizierter zu sein scheint als in der rauen Steinzeit. Der kalifornische Comedian Rob Becker arbeitete seit 1988 an dem Stück und betrieb dafür sorgfältige Recherchen in wissenschaftlichen Disziplinen wie Anthropologie, Psychologie und Soziologie. 1991 führte er „Defending the Caveman“ erstmals in San Francisco auf, bevor er damit in Dallas, Washington D.C., Philadelphia und Chicago in ausverkauften Häusern spielte. „Defending the Caveman“ ist das am längsten aufgeführte Solostück in der Geschichte des New Yorker Broadways. Rob Becker selbst spielte die Rolle des Caveman bis 2003. Später übernahmen Chris Sullivan, Kevin Burke und weitere amerikanische Schauspieler die Rolle, für die sie anfänglich von Rob Becker trainiert wurden.





Kurz vor der Jahrtausendwende sicherte sich der Isländer Óskar Eiríksson die Europa-Lizenzen für „Defending the Caveman“, nachdem ihn seine Schwester Signy auf dieses Bühnenphänomen aus den USA aufmerksam gemacht hatte. In Deutschland widmete sich der Schauspieler Kristian Bader der Übersetzung und Überarbeitung des Stückes, dem er den gekürzten Titel „Caveman“ gab. Gemeinsam mit Esther Schweins, die nach ihrem sensationellen Erfolg als Ensemblemitglied von „RTL Samstag Nacht“ erstmals Regie führte, brachte Kristian Bader die deutsche Fassung auf die Bühne des Schmidts Tivoli in Hamburg sowie in die Kulturarena Berlin, wo am 27.07.2000 die deutschsprachige Uraufführung stattfand. Er übernahm auch die Titelrolle. Bis heute hat er den Höhlenmenschen, der seine Frau unbedingt verstehen will, weit über 1000-mal gespielt. Im Laufe der Jahre übernahmen auch andere Schauspieler die Rolle, darunter Karsten Kaie, Holger Dexne, Martin Luding, Volker Meyer-Dabisch, Felix Theissen und zeitweise Ingolf Lück. „Caveman“ wurde in mehr als 70 deutschen Städten aufgeführt. In Österreich verkörpert Adi Hirschal den Caveman. Marco Lipski brachte mit „Deaf Caveman“ eine Adaption des Stückes in deutscher Gebärdensprache auf die Bühne.

Die Aufführungsrechte für den deutschsprachigen „Caveman“, aber auch für dessen Ableger „Cavewoman“ und „Cavequeen“, liegen bei der Theater Mogul GmbH. Geschäftsführerin ist Stefanie Leinert, die von Berlin aus die Interessen des internationalen Geschäftsführers Óskar Eiríksson vertritt. CAVEMAN entstand von Anfang an in enger Abstimmung mit der 2008 gegründeten isländischen Mutterfirma Theater Mogul GmbH.

Weltweit haben mehr als vierzehn Millionen Menschen das Ein-Mann-Stück im Theater gesehen. Die Aufführungen fanden in 25 Sprachen und in mehr als 55 Ländern statt, darunter die Tschechische Republik, die Dominikanische Republik, Estland, Finnland, Italien, Ungarn, Lettland, Litauen, Polen, Slowenien, Spanien, Südafrika und die Schweiz. Mehr zum Thema ist auf der Internetseite www.caveman.de zu lesen, zu sehen und zu hören.



BIOGRAPHIEN DER SCHAUSPIELER



MORITZ BLEIBTREU *(Bobby)*

Moritz Bleibtreu zählt seit mehr als 25 Jahren zu den führenden deutschen Schauspielern und hat sich dank seiner treffsicheren Rollenwahl auch international einen Namen gemacht. Sein Regiedebüt CORTEX wurde im September 2020 auf dem Filmfest Hamburg uraufgeführt. In dem vielbeachteten Thriller, den Bleibtreu auch schrieb und produzierte, übernahm er die Hauptrolle neben Jannis Niewöhner und Nadja Uhl. Im Oktober 2021 lief auf Joyn Plus die Serie „Blackout", in der Moritz Bleibtreu ebenfalls die Hauptrolle spielte.

In seiner Karriere ist der heute 50-Jährige immer wieder mit Preisen bedacht worden, unter anderem mit dem Deutschen Filmpreis (KNOCKIN' ON HEAVEN'S DOOR, IM JULI, DAS EXPERIMENT), dem Jupiter (LOLA RENNT, DAS EXPERIMENT), dem Silbernen Bären (ELEMENTARTEILCHEN) und dem österreichischen Filmpreis Romy. Zudem war er zweimal für den Europäischen Filmpreis nominiert.

Moritz Bleibtreu wurde 1971 als Sohn der Schauspielerin Monica Bleibtreu und des Schauspielers Hans Brenner geboren. Nach einer Schauspielausbildung in Rom, Paris und New York begann er seine Karriere auf der Bühne des Hamburger Schauspielhauses. Sein Filmdebüt gab er 1993 mit Peter Timms EINFACH NUR LIEBE. Der Durchbruch gelang ihm mit Rainer Kaufmanns Liebeskomödie STADTGESPRÄCH (1996) und in seiner Rolle als begriffsstutziger Gangster in Thomas Jahns Road Movie KNOCKIN' ON HEAVEN'S DOOR (1996), für die er mit dem Ernst-Lubitsch-Preis und dem Filmband in Gold als Bester Nebendarsteller ausgezeichnet wurde. Mit Tom Tykwers LOLA RENNT (1998) an der Seite von Franka Potente machte sich Bleibtreu auch außerhalb Deutschlands einen Namen.

Seitdem hat er immer wieder Rollen in internationalen Produktionen übernommen, darunter in Steven Spielbergs MÜNCHEN (MUNICH, 2005), Paul Schraders THE WALKER (2006), Jean-Paul Salomés FEMALE AGENTS (LES FEMMES DE L'OMBRE, 2007), Fernando Meirelles' 360 – JEDE BEGEGNUNG HAT FOLGEN (360, 2011), Marc Forsters WORLD WAR Z (2013), Bill Condons INSIDE WIKILEAKS – DIE FÜNFTE GEWALT (THE FIFTH ESTATE, 2013) und in Simon Curtis' DIE FRAU IN GOLD (WOMAN IN GOLD, 2015).

Zu Bleibtreus weiteren Projekten gehören Xavier Kollers DIE SCHWARZEN BRÜDER (2013), der Psychothriller STEREO (2013) mit Jürgen Vogel sowie Fatih Akins THE CUT (2014) – nach SOUL KITCHEN (2010) und IM JULI (2000) war es Bleibtreus dritte Zusammenarbeit mit dem Hamburger Regisseur. Außerdem war er im Fernsehmehrteiler „Schuld nach Ferdinand von Schirach" (2015) in der Hauptrolle zu sehen.

Moritz Bleibtreu spielte in Özgür Yildirims Thriller NUR GOTT KANN MICH RICHTEN (2017) sowie in Christian Züberts LAMMBOCK-Fortsetzung LOMMBOCK (2017) und in Sam Gabarskis ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND… (2017), in der Martin-Suter-Verfil-



mung DIE DUNKLE SEITE DES MONDES (2015) und im Märchenfilm DAS KALTE HERZ (2016) nach dem Bestseller von Andreas Steinhöfel. Außerdem landete er einen Kassenerfolg mit Peter Thorwarts Gangsterkomödie NICHT MEIN TAG (2014). Man sah ihn auch in der Sebastian-Fitzek-Adaption ABGESCHNITTEN (2018) von Christian Alvart und in Philipp Stölzls Leinwandmusical ICH WAR NOCH NIEMALS IN NEW YORK (2019) mit den größten Hits von Udo Jürgens. Im Fernsehen spielte Moritz Bleibtreu eine Hauptrolle an der Seite von Iris Berben in der Miniserie „Die Protokollantin" (2018) und in David Schalkos Miniserie „M – Eine Stadt sucht einen Mörder" (2019).

LAURA TONKE *(Claudia)*

Laura Tonke, geboren 1974 in Berlin, gab bereits als 15-Jährige ihr Aufsehen erregendes Schauspieldebüt in Michael Kliers Drama OSTKREUZ (1991). Es folgten zahlreiche Kino- und Fernsehfilme wie Tom Tykwers WINTERSCHLÄFER (1997) und Sönke Wortmanns ST. PAULI NACHT (1999). Bei der Verleihung der Goldenen Kamera wurde sie im Jahr 2000 mit der Lilli Palmer-Gedächtniskamera als beste Nachwuchsschauspielerin ausgezeichnet. Ihre Rolle als RAF-Terroristin Gudrun Ensslin in Christopher Roths Drama BAADER wurde 2003 mit einer Nominierung für den Deutschen Filmpreis bedacht. Bei der Verleihung im Jahr 2016 wurde Laura Tonke dann gleich mit zwei Deutschen Filmpreisen ausgezeichnet: einmal für ihre Hauptrolle in HEDI SCHNEIDER STECKT FEST (Regie: Sonja Heiss) und einmal für ihre Nebenrolle in der Bestsellerverfilmung MÄNGELEXEMPLAR von Regisseurin Laura Lackmann. Unter deren Regie spielte sie 2018 auch die weibliche Hauptrolle in ZWEI IM FALSCHEN FILM. Außerdem war Laura Tonke in JUNIMOND (2001), PIGS WILL FLY (2002), FARLAND (2004), DER STAAT GEGEN FRITZ BAUER (2015), AXOLOTL OVERKILL (2017), SOMMERHÄUSER (2017) und in MEIN LOTTA-LEBEN – ALLES BINGO MIT FLAMINGO! (2019) zu sehen.
Ihr Theaterdebüt gab Laura Tonke im Jahr 2003 an der Berliner Volksbühne unter der Regie von Frank Castorf. Ab 2005 arbeitete sie regelmäßig mit dem Theaterkollektiv Gob Squad zusammen, zum Beispiel an der Volksbühne Berlin.

WOTAN WILKE MÖHRING *(Hoffmann)*

Wotan Wilke Möhring wurde 1967 in Detmold geboren. Sein Filmdebüt gab er 1997 im Fernsehzweiteiler „Die Bubi-Scholz-Story" an der Seite von Benno Fürmann und Götz George. Im Kino machte er in Oliver Hirschbiegels vielfach ausgezeichnetem Psychothriller DAS EXPERIMENT (2001) auf sich aufmerksam, es folgten LAMMBOCK (2001), ANATOMIE 2 (2003) und EIERDIEBE (2003). Für seine Hauptrollen in den Fernsehfilmen „Hat er Arbeit?" und „Liebe und Verrat" war er 2002 für den Deutschen Fernsehpreis nominiert. 2005 erhielt er den Hessischen Fernsehpreis als Ensemblemitglied des kammerspielartigen Films „Die Konferenz" sowie den Preis als Bester Schauspieler auf dem Filmfestival in Málaga für Christian Alvarts Drama ANTIKÖRPER, in dem er seine erste Kinohauptrolle spielte.

Wotan Wilke Möhring prägte weitere Kino-Erfolge wie Fatih Akins SOUL KITCHEN (2009), Simon Verhoevens MÄNNERHERZEN (2009) und den Nachfolger MÄNNERHERZEN... UND DIE GANZ GANZ GROSSE LIEBE (2011), für den er als Ensemblemitglied einen Bambi erhielt. Eine weitere Hauptfigur spielte er in Marc Rothemunds Kinokomödie MANN TUT WAS MANN KANN (2012) und in der Fortsetzung DA MUSS MANN DURCH (2015).

Zahlreiche Auszeichnungen erhielten die ARD-Fernsehproduktionen „Homevideo" und „Der letzte schöne Tag" (beide 2011), in denen Wotan Wilke Möhring



Hauptrollen spielte. Für die Rolle in „Der letzte schöne Tag“ als Familienvater, der den Freitod seiner Frau bewältigen muss, wurde er für den Bayerischen Fernsehpreis nominiert und bekam den Deutschen Fernsehpreis 2012 als Bester Schauspieler sowie den Grimme-Preis 2013. Für die Darstellung eines Vergewaltigers in Brigitte Berteles Drama „Der Brand“ wurde er auf dem Internationalen Filmfestival Thessaloniki ebenfalls als Bester Schauspieler geehrt. Max Zähles Kurzfilm „Raju“, mit Möhring in der Hauptrolle, wurde 2011 mit dem Student Academy Award ausgezeichnet und 2012 für den Oscar nominiert. Seit 2013 ermittelt er im Auftrag des NDR als „Tatort“- Kriminalhauptkommissar Thorsten Falke in Norddeutschland. Davor hatte er bereits in vier „Tatort“-Folgen mitgespielt, meist als Verdächtiger. Für den „Tatort“ gab Möhring seine Rolle als Kommissar Benjamin Lutz in der ZDF-Krimireihe „Stralsund“ auf, die er seit 2010 in vier Fällen gespielt hatte.

2013 lief die Tragikomödie DAS LEBEN IST NICHTS FÜR FEIGLINGE (Regie: André Erkau) in den Kinos an. Hauptdarsteller Wotan Wilke Möhring verhalf dem Film zu einem neuen Verleih und wurde als Executive Producer geführt. Für seine Darstellung gewann er 2014 als Bester deutscher Schauspieler den Jupiter Award. Im selben Jahr folgten die Kinofilme WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER, der in Toronto uraufgeführt wurde, und ALLES IST LIEBE. 2016 war Möhring unter anderem in den Kinofilmen SEITENWECHSEL von Vivian Naefe, SEX & CRIME von Paul Florian Müller und UNSERE ZEIT IST JETZT von Martin Schreier zu sehen. In der RTL-Trilogie „Winnetou“ (Regie: Philipp Stölzl), die ab Weihnachten 2016 ausgestrahlt wurde, verkörperte er Karl Mays legendären Westernhelden Old Shatterhand.

Erstmals arbeiteten Wotan Wilke Möhring und Moritz Bleibtreu 2016 in DAS EXPERIMENT zusammen, ein Jahr später startete das nächste gemeinsame Projekt, die LAMMBOCK-Fortsetzung LOMMBOCK. Außerdem spielte Möhring in der Komödie HAPPY BURNOUT einen alternden Punk, der eine Klinik aufmischt. Unter der Regie von Christian Alvart drehte er den Psychothriller STEIG. NICHT. AUS! (2017), in Markus Gollers Roadmovie 25 KM/H (2018) übernahm er die Rolle des Tischtennis spielenden Proleten Hantel. 2018 gehörte Wotan Wilke Möhring auch zum Ensemble der Krimiserie „Parfum“ nach Motiven des Bestsellers von Patrick Süskind. Danach war Möhring in Bora Dagtekins Kinoerfolg DAS PERFEKTE GEHEIMNIS (2019) und in der Netflix-Produktion „Freaks – Du bist eine von uns“ (2020) zu sehen.

MARTINA HILL *(Nike)*

Martina Hill, geboren 1974 in Berlin, gehört zu den erfolgreichsten Comedy-Stars im deutschen Fernsehen: Ihre Parodien in der ProSieben-Reihe „Switch reloaded“ (2007-2012) wurden mehrfach mit dem Deutschen Comedypreis, dem Deutschen Fernsehpreis und dem Bambi ausgezeichnet. Gleiches gilt für die „heute-show“ im ZDF, zu deren Ensemble sie seit 2009 gehört. Weitere große Erfolge erzielte sie mit ihren Comedy-Shows „Knallerfrauen“ (2011-2015) und „Die Martina Hill Show“ (seit 2018). Außerdem gehörte sie zum hochkarätigen Ensemble der zweiten Staffel „LOL: Last One Laughing“ (2021) auf Amazon Prime.
Zu Beginn ihrer Karriere studierte Schauspiel in Berlin Martina Hill und bekam 1998 erste Aufträge als Hörfunksprecherin. Ihr Schauspieldebüt gab sie 2003 im Fernsehfilm „Schwer verknallt“, gefolgt von Gastauftrit-

ten in Krimiserien und einer durchgehenden Rolle in der Actionserie „Alarm für Cobra 11 – Die Autobahnpolizei". Nach Gastauftritten RESTURLAUB (2011) und SCHUBERT IN LOVE (2016) gibt Martina Hill nun in CAVEMAN ihr eigentliches Kinodebüt. Zuvor war sie auch in den Fernsehfilmen „Der Vater meines Sohnes" (2004), „Mädchen über Bord" (2005), „Kunstfehler" (2006), „Die Schnüfflerin – Peggy kann's nicht lassen" (2008), „Putzfrau Undercover" (2008), „C.I.S. – Chaoten im Sondereinsatz" (2010) und „Undercover Love" (2010) zu sehen.
Als Synchronsprecherin in den deutschen Fassungen internationaler Animationsfilme wusste Martina Hill ebenfalls zu überzeugen: So lieh sie unter anderem in CARS 2, in PETS 1 und PETS 2 sowie in den zweiten und dritten Teilen von ICH – EINFACH UNVERBESSERLICH und DRACHENZÄHMEN LEICHT GEMACHT zentralen weiblichen Figuren ihre Stimme.

ALEXANDRA NELDEL *(Saskia)*

Mit einer Rolle in der Daily Soap „Gute Zeiten, schlechte Zeiten" (1996-1999) begann die Schauspielkarriere der in Berlin geborenen Alexandra Neldel. Der endgültige Durchbruch gelang ihr 2005 mit der Hauptrolle der Lisa Plenske in der Sat.1-Telenovela „Verliebt in Berlin". Außerdem spielte sie Rollen in Kinofilmen wie BANG BOOM BANG (1999), ERKAN & STEFAN (2000), LAMMBOCK (2001), DER LETZTE LUDE (2003), SAMBA IN METTMANN (2004), BARFUSS (2005), GOLDENE ZEITEN (2006) MÄRZMELODIE (2008), LOMMBOCK (2016) und TAKEOVER (2019) und bekam immer wieder herausragende Rollen in großen Fernsehprojekten angeboten: Im ZDF-Dreiteiler „Die Rebellin" spielte sie die Erfinderin Lena Berkow und wurde für ihre Rolle in der Krimi-Serie „Unschuldig" mit dem Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet. 2010 übernahm sie die Titelrolle in der Bestsellerverfilmung „Die Wanderhure", wie auch in den Fortsetzungen „Die Rache der Wanderhure" und „Das Vermächtnis der Wanderhure" (beide 2012). Danach spielte sie die Hauptrolle im Fernsehfilm „Die verbotene Frau", der auf Verena Wermuts biografischem Roman „Die verbotene Frau: Meine Jahre mit Scheich Khalid von Dubai" basierte". Auch als Synchronsprecherin ist Alexandra Neldel erfolgreich; so war sie in Animationsfilmen wie RAPUNZEL – NEU VERFÖHNT (2010) und DIE SAGENHAFTEN VIER (2018) zu hören.

JÜRGEN VOGEL *(Alex)*

Jürgen Vogel, 1968 in Hamburg geboren, gelang der Durchbruch mit seiner fast schon autobiographischen Hauptrolle in Sönke Wortmanns KLEINE HAIE (1992). Obwohl er die Schauspielschule nach dem ersten Tag verließ, überzeugt er seit jeher durch ein breitgefächertes Rollenrepertoire. Vor allem in den Filmen von Matthias Glasner, darunter DER FREIE WILLE (2006), THIS IS LOVE (2009) und GNADE (2012) glänzte er in schwierigen Rollen. Er ist aber auch in Komödien zu Hause, zum Beispiel WO IST FRED? (2006, Regie: Anno Saul) oder KEINOHRHASEN (2007, Regie: Til Schweiger). In Lars Kraumes KEINE LIEDER ÜBER DIE LIEBE (2005) bewies er an der Seite von Heike Makatsch und Florian Lukas großes Improvisationstalent. Als Mitglied der eigens für diesen Film gegründeten Band Hansen tourte er durch Deutschland und sang live vor Publikum. Es folgten Dennis Gansels DIE WELLE (2008), Michael Bully Herbigs WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER (2009) und Katja von Garniers OSTWIND (2013).





In der jüngeren Vergangenheit war Jürgen Vogel in einer Reihe hochkarätiger Kinofilme zu sehen: DER MANN AUS DEM EIS (2017) von Felix Randau, der beim Locarno Festival Weltpremiere feierte, SO VIEL ZEIT (2018) von Philipp Kadelbach, Oskar Roehlers autobiografische Verfilmung QUELLEN DES LEBENS (2013), der Thriller STEREO (2014, Regie: Maximilian Erlenwein), Sönke Wortmanns Verfilmung des Charlotte-Roche-Bestsellers SCHOSSGEBETE (2014) sowie das Drama HIN UND WEG (2014) von Christian Zübert. Danach zählte er zum Cast von Viviane Andereggens DIE DREI!!! (2019), Felix Binders CLUB DER ROTEN BÄNDER – WIE ALLES BEGANN (2019) und Marc Rothemunds ES IST ZU DEINEM BESTEN (2020).

Zu Jürgen Vogels wichtigsten Fernsehrollen zählen „Der Äthiopier" (2015), „Blochin – Die Lebenden und die Toten" (2015), der Thriller „Vertraue mir" (2015), der ZDF-Zweiteiler „Familie!" und „Schuld nach Ferdinand von Schirach" (2017). Zuletzt spielte er in der ZDF-Krimiserie „Jenseits der Spree" (2021) einen alleinerziehenden Vater dreier Töchter, der ganz nebenbei auch noch Polizei-Ermittler ist und in der Comedy-Serie "KBV - Keine besonderen Vorkommnisse".

Jürgen Vogel wurde im Laufe seiner Karriere mit vielen Preisen geehrt: Für ROSAMUNDE (1989) erhielt er 1990 den Bayerischen Filmpreis als Bester Nachwuchsdarsteller. Für KLEINE HAIE (1992) und EMMAS GLÜCK (2007) bekam er jeweils einen weiteren Bayerischen Filmpreis und für DAS LEBEN IST EINE BAUSTELLE (1997, Regie: Wolfgang Becker) den Deutschen Filmpreis. Seine herausragende Gesamtleistung als Schauspieler, Ko-Autor und Ko-Produzent des Films DER FREIE WILLE (2006) brachte Jürgen Vogel auf der Berlinale 2006 einen Silbernen Bären ein, im selben Jahr wurde er als bester Darsteller beim Tribeca Film Festival sowie mit dem Silver Hugo Award beim Chicago Film Festival geehrt. Seine Darstellung in WO IST FRED? und EIN FREUND VON MIR (2006) wurde jeweils mit dem Ernst-Lubitsch-Preis ausgezeichnet. Für den Fernsehfilm „Das Phantom" (2000, Regie: Dennis Gansel) erhielt er den Adolf-Grimme-Preis.

THOMAS HERMANNS
(Thomas)

Ohne ihn hätte Deutschland deutlich weniger zu lachen: Thomas Hermanns ist seit 30 Jahren einer der bekanntesten Moderatoren und Entertainer der Republik!

Den von ihm vor 30 Jahren gegründeten Quatsch Comedy Club brachte er 1992 auf die Bildschirme: Im „Quatsch Comedy Club" präsentieren bis heute Deutschlands bekannteste Komiker und Kabarettisten Auszüge aus ihren Bühnenprogrammen! Die Show ist noch immer das am längsten laufende Comedy-Format im deutschen Fernsehen (derzeit auf Sky One) und erhielt vier Mal den Deutschen Comedy Preis, die Goldene Kamera und den Bayerischen Fernsehpreis.

Seine Fernsehauftritte sind geprägt von unterhaltsamem Entertainment und guter Laune, dies stellte er besonders in der Let's Dance-Staffel von 2018 unter Beweis, in der er den sechsten Platz belegte. In der Promi-Version der RTL-Show „Wer wird Millionär" erspielte er im November 2019 € 125.000,00 für den RTL-Spendenmarathon.

Als Autor schuf Thomas Hermanns die Kult-Serie „Lukas" mit Comedy-Ikone Dirk Bach für das ZDF, aus seiner Feder stammen außerdem der Fernsehfilm „Meine beste Freundin" und die Komödie „Sing, wenn du kannst!". Auch auf der Theater- und Musicalbühne kennt sich der Entertainer bestens aus: Als Regisseur inszenierte Thomas Hermanns unter anderem Programme von Comedy-Kollegen wie Michael Mittermeier und Kaya Yanar, sowie die Shows „Grease", „Es fährt ein Zug nach nirgendwo", 2015 hat er die Bussi-Bussi-Metropole München mit „Bussi – Das Munical" beschenkt – seine ganz persönliche Liebeserklärung an das München der 80er Jahre. Sein Musical „Kein Pardon" für das er hier nicht nur das Buch geschrieben, sondern auch die Regie übernommen hat, lief zuerst im Capitol in Düsseldorf und ist derzeit an der musikalischen Komödie der Oper Leipzig zu sehen. 2017 kam die Tournee-Show „Boybands Forever" dazu, in der die größten Hits der Boybands von gestern und heute abgefeiert werden und Frauen ab 35 wieder Teenagerinnen sein können. 2019 übernahm er als bekennender Ballroom-Nerd die Regie der ersten großen Arena-Tour von „Let's dance".

Als Moderator war Thomas Hermanns jahrelang eines der Gesichter des Eurovision Song Contests: Bis 2008 moderierte er in der ARD den „Countdown Eurovision“ und führte durch den deutschen Vorentscheid zu dem Gesangswettbewerb. Außerdem präsentierte Thomas Hermanns den „Red Nose Day“ und den „Pop Club“. Von 2014 bis 2017 moderierte er die „European Film Awards“ und von 2015 bis 2018 war er als künstlerischer Leiter verantwortlich für die kreative Ausrichtung der „Goldenen Kamera“. Von 2016 bis 2017 führte er als Host durch die Kultursendung „West Art Live“ im WDR, in der er auch wechselnde Gäste zum Gespräch im Studio begrüßte. Seit 2015 ist er Gastgeber des „Radio Regenbogen Awards“. Im September 2021 zeichnet er als künstlerischer Berater verantwortlich für die Showinszenierungen des “Deutschen Fernsehpreises 2021”.
Abseits der Kameras engagiert sich Thomas Hermanns für die schwul-lesbische Emanzipation in der Gesellschaft, wofür er 2007 mit der Kompassnadel des Schwulen Netzwerk NRW e.V. ausgezeichnet wurde.

GUIDO MARIA KRETSCHMER *(Guido)*

Dank seiner langjährigen Erfahrung als Designer ist Guido Maria Kretschmer der optimale Kritiker für die erfolgreiche VOX-Styling-Reihe „Shopping Queen“. Geboren 1965 in Münster, begann seine Karriere zunächst als Corporate Fashion Designer. Im Alter von 22 Jahren gewann er seine erste große Ausschreibung und gründete sein Unternehmen „GMK by pepper“ mit Hauptsitz auf Mallorca und in Münster. Inzwischen ist Guido Maria Kretschmer der erfolgreichste Corporate Fashion Designer in Europa. Zu seinen Kunden gehören die TUI AG, Hapag Lloyd Flug, Emirates Airlines, die Deutsche Telekom, MS Europa und viele andere. Parallel zur Corporate Fashion arbeitet er für internationale Opern-, Theater- und Filmproduktionen. 2004 erfüllte sich Kretschmer einen Traum und gründete das Modelabel „Guido Maria Kretschmer Couture“. Innerhalb eines Jahres wurde er zu einem der bekanntesten Designern Deutschlands. Mit seiner glamourösen Couture stattete er schon zahlreiche Prominente aus, unter anderem Alexandra Maria Lara, Martina Gedeck, Jane Seymour, Charlize Theron, Patricia Kaas und Jasmin Tabatabai. Mittlerweile kreiert Guido Maria Kretschmer als etablierter Designer u.a. auch Ready-to-wear Fashion sowie Home & Living Kollektion und Accessoires.

Neben seinen Sendungen „Shopping Queen“ und „Promi Shopping Queen“, die seit 2012 hohe Einschaltquoten auf VOX erzielen, war Guido Maria Kretschmer u.a. auch als Juror in „Das Supertalent“ (2013/14) sowie in „Guidos Masterclass“ (2019), „Guidos Deko Queen“ (2021) zu sehen. Außerdem absolvierte er Gastauftritte in den Kinofilmen DAS LEBEN IST ZU LANG (2010), RUBBELDIEKATZ (2011) und WUFF – FOLGE DEM HUND (2018) und war für das Kostümbild einiger Filme und Theaterinszenierungen, wie MORD IM ORIENTEXPRESS (2021) verantwortlich.





ESTHER SCHWEINS *(Dr. Ekjulat)*

Von 1993 bis 1998 war Esther im Ensemble der Comedy-Show „RTL Samstag Nacht“. Sie spielte in über 40 Film- und Fernsehproduktionen. 2019 präsentierte sie in der NDR-Sendung „Mehr wissen – besser leben“ eine Reportage zu den Themen Plastikwahnsinn, Lebensmittelverschwendung und Wegwerfmode. In der ZDF-Serie „Blutige Anfänger“ ist sie als Kriminalpsychologin und als Staatsanwältin in der ARD-Reihe „Die Kanzlei” durchgängig zu sehen. 2021 stand sie für Till Lindemanns Kinder-Kinofilm LUCY IST JETZT GANGSTER sowie für die österreichische Kinoproduktion LOVE MACHINE 2 vor der Kamera. Im Podcast „Unglaublich krank – Patienten ohne Diagnose“ geht sie, gemeinsam mit Dr. Martin Mücke, Fällen von Patienten mit seltenen Erkrankungen auf den Grund.





BIOGRAPHIEN DER FILMEMACHER

LAURA LACKMANN
(Regie und Drehbuch)

Laura Lackmann, geboren 1979 in Berlin, studierte zunächst an der New York Film Academy und ab 2005 Regie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb). Ihr studentischer Kurzfilm „Die Fahrgemeinschaft" (2006) wurde mit dem BMW-Kurzfilmpreis ausgezeichnet. Ihr Abschlussfilm „Mitten am Rand" wurde 2013 im Wettbewerb des Filmfestivals Max Ophüls Preis uraufgeführt. Danach gehörte Lackmann zum Autorenteam von Matthias Glasners Fernsehserie „Blochin", die auf der Berlinale 2015 Premiere feierte.
Bereits im Herbst 2014 hatte Laura Lackmann mit den Dreharbeiten zu ihrem ersten Langfilm begonnen, für den sie auch das Drehbuch schrieb: Die Tragikomödie MÄNGELEXEMPLAR nach dem Roman von Sarah Kuttner handelt von einer jungen Frau, die immer tiefer in eine Depression abzugleiten droht. Der Film startete im Mai 2016 in den deutschen Kinos, Laura Tonke wurde für ihre Nebenrolle mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet. Danach spielte Laura Tonke die weibliche Hauptrolle in Laura Lackmanns Komödie ZWEI IM FALSCHEN FILM (2017), die beim Münchner Filmfest Premiere feierte und von einem glücklichen Paar handelt, das nach dem Anschauen eines Liebesfilms plötzlich die eigene, routinierte Beziehung in Frage stellt. Auch dazu schrieb Laura Lackmann das Drehbuch. 2019 führte sie Regie bei mehreren Folgen der Fernsehserie „Das Wichtigste im Leben" mit Jürgen Vogel und Bettina Lamprecht in den Hauptrollen. Zuletzt inszenierte Laura Lackmann die ersten drei Folgen der neuen Amazon-Prime-Serie „Luden" (Arbeitstitel), die auf der Hamburger Reeperbahn der 80er-Jahre spielt.

CHRISTOPH MÜLLER
(Produzent)

Christoph Müller, geboren 1964 in Wuppertal, studierte Produktion an der Hochschule für Film und Fernsehen München und an der „National Film and Television School" in England. 2005 produzierte er Marc Rothemunds Drama SOPHIE SCHOLL, das unter anderem mit dem Silbernen Bären, Bayerischen Filmpreis, Deutschen Filmpreis und Europäischen Filmpreis ausgezeichnet wurde und eine Oscar-Nominierung als Bester fremdsprachiger Film erhielt. Von 2007 bis 2010 war Christoph Müller Geschäftsführer der Senator Film Produktion. Dort produzierte er unter anderem die Erfolgskomödie VOLLIDIOT (2007), den Mystery-Thriller DIE TÜR (2008) und die Komödie WHISKY MIT WODKA (2009). Christoph Müller war Produzent und Co-Autor von Philipp Stölzls GOETHE! (2010), der unter anderem beim Deutschen Filmpreis in den Kategorien Bester Film und Bester Hauptdarsteller nominiert war.

Bei der Bestsellerverfilmung von Noah Gordons DER MEDICUS (2013), mit Tom Payne und Ben Kingsley in den Hauptrollen, agierte Christoph Müller als Associate Producer und Co-Autor. Im Januar 2013 gründete er mit dem Medienunternehmer Lars Dittrich die Mythos Film Produktion GmbH & Co.KG in Berlin und produziert deutsche und internationale Kinofilme sowie Fernsehserien mit Kino-Regisseuren, darunter Marco Kreuzpaintners COMING IN (2014), David Wnendts ER IST WIEDER DA (2015) und Philipp Stölzls ICH WAR NOCH NIEMALS IN NEW YORK (2019), außerdem war er Koproduzent von Markus Gollers 25 KM/H (2019) und Stefan Ruzowitzkys Hermann-Hesse-Verfilmung NARZISS UND GOLDMUND (2020). Seit Oktober 2017 ist Christoph Müller außerdem als Geschäftsführer und Produzent bei der Cons-

tantin Film Produktion GmbH tätig und produzierte dort Marco Kreuzpaintners DER FALL COLLINI (2019) und Sönke Wortmanns CONTRA (2021) mit Christoph Maria Herbst und Nilam Farooq in den Hauptrollen.

PATRICIA SCHNITZLER *(Produzentin)*

Patricia Schnitzler, geboren 1966 in München, zunächst ausgebildet zur Verlagskauffrau, arbeitete mehrere Jahre im Printdepartment der Warner Music Germany. Anschließend studierte sie Produktion und Medienwissenschaften an der Hochschule für Film und Fernsehen München. Direkt nach ihrem Abschluss begann sie im Development der Constantin Film zu arbeiten, wo sie zahlreiche Filmhits betreute u.a. DER SCHUH DES MANITU (2001), OST-WIND-Reihe (2013-2021), DIESES BESCHEUERTE HERZ (2017) und DIE DREI !!! (2019). CAVEMAN ist ihre erste Kinofilmproduktion als Produzentin.

MARTIN MOSZKOWICZ *(Executive Producer)*

Martin Moszkowicz ist Vorstandsvorsitzender der Constantin Film AG und verantwortet neben der Unternehmensführung und –strategie unter anderem die Bereiche Produktion Film, Weltvertrieb, Filmeinkauf, Marketing & Presse sowie Unternehmenskommunikation und Recht. Am 6. März 2019 wurde Martin Moszkowicz zudem zum Honorarprofessor der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) München ernannt. Zum Wintersemester 2019/2020 übernahm er außerdem die Abteilungsleitung des Studiengangs Produktion & Medienwirtschaft an der HFF München.
Als Produzent, Executive Producer, Co-Produzent hat Martin Moszkowicz zahlreiche national und international erfolgreiche Spielfilme und Fernsehproduktionen verantwortet und war an über 300 Produktionen beteiligt.
Zu seinen jüngsten Projekten zählen DER VORNAME (2018), POLAR (2019), DER FALL COLLINI (2019), THE SILENCE (2019), DAS PERFEKTE GEHEIMNIS (2019), DRACHENREITER (2020), MONSTER HUNTER (2021), CONTRA (2021), WELCOME TO RACCOON CITY (2021), DER NACHNAME (2022) und LIEBESDINGS (2022).
Eine vollständige Filmographie steht zur Verfügung unter:
http://www.constantin-film.de/ueber-uns/management/filmographie/martin-moszkowicz/




JUST

KONTAKTE

VERLEIH

Constantin Film Verleih GmbH
Sabrina Giannì
Feilitzschstraße 6
80802 München
sabrina.gianni@constantin.film
Tel: 089-44 44 60-0

PRESSEAGENTUR

S&L Medianetworx Gmbh
(TV, PRINT, RADIO, ONLINE)
Astrid Buhr, Renate Till, Nadine Klaunig
Aidenbachstraße 54, 81379 München
Tel: 089 236849-12/-17/-746
abuhr@medianetworx.de; rtill@medianetworx.de; nklaunig@medianetworx.de

Pressematerial ist online abrufbar unter
www.constantinfilm.medianetworx.de

